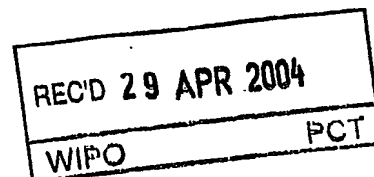


**PRIORITY
DOCUMENT**

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)



29 MAR 2005



**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 103 16 236.4

Anmeldetag: 09. April 2003

Anmelder/Inhaber: Siemens Aktiengesellschaft,
80333 München/DE

Bezeichnung: Verfahren und Anordnung zur Konfiguration
einer Einrichtung in einem Datennetz

IPC: H 04 L 12/24

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**

München, den 18. März 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

Stanschus

Beschreibung

Verfahren und Anordnung zur Konfiguration einer Einrichtung in einem Datennetz

5

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Konfiguration einer Einrichtung in einem Datennetz und eine Anordnung zur Konfiguration einer Einrichtung in einem Datennetz.

10 In Datennetzen sind Einrichtungen über Verbindungen miteinander verknüpft, um Daten miteinander auszutauschen. Bei den Einrichtungen wird zwischen zentralen Einrichtungen, beispielsweise Servern, und Endpunkten, beispielsweise PCs, unterschieden. Solche Endpunkte werden häufig auch als Clients
15 bezeichnet. Allgemein kommunizieren die Einrichtungen in den Datennetzen anhand von zugeordneten Adressen miteinander. Wenn der Datenaustausch in einem Datennetz nach dem Internet-Protokoll vorgenommen wird, sind die verwendeten Adressen die sog. IP-Adressen (IP = Internet-Protokoll).

20

Viele Datennetze, insbesondere solche mit vielen Einrichtungen, weisen eine Strukturierung auf. Das ist beispielsweise notwendig, um in weitverzweigten Netzen die Netzlast zu verringern und um Datensicherheit zu gewährleisten. Zur Strukturierung sind die Datennetze in logische Teilbereiche untergliedert, die man auch Domänen nennt. Innerhalb einer Domäne kann beispielsweise eine Anzahl PCs einem bestimmten Server oder einer anderen zentralen Einrichtung zugeordnet sein.

30 Die in den Datennetzen verwendeten IP-Adressen bestehen aus einer Zahlenfolge, wobei jede Einrichtung in einer Domäne und somit auch ein Server, der selbst eine Domäne repräsentiert, durch eine eindeutige IP-Adresse adressiert wird. Solche aus Zahlenfolgen bestehende Adressen sind zwar von Datenverarbeitungsgeräten leicht handzuhaben, für den Benutzer einer solchen Einrichtung jedoch sehr abstrakt. Aus diesem Grund können Einrichtungen, insbesondere zentrale Einrichtungen (Ser-

35

ver), die eine Domäne repräsentieren, mit einem leichtverständlichen alphanumerischen Domänen-Namen bezeichnet werden. Ein solcher Domänen-Name hat beispielsweise die Struktur HTTP://computer.domaene.land . In diesem Beispiel bezeichnet

5 der Adressteil "Land" den Nationalstaat, in dem dieser Server registriert ist; man bezeichnet diesen Adressteil "Land" auch als "Top-Level-Domain", weil dies die größte Untergliederung im weltweiten Datennetz (Internet) darstellt. Der Adressteil "Server" bezeichnet die sog. "Sub-Domäne", also eine Gruppe
10 von Einrichtungen, die einem bestimmten Server zugeordnet ist. Der Adressteil "Name" bezeichnet schließlich eine einzelne Einrichtung in der betreffenden Domäne, also beispielsweise einen PC.

15 Um die geläufigen Domänen-Namen, die beispielsweise von Benutzern an Einrichtungen (z.B. in der Adresszeile eines Web-Browsers) manuell eingegeben werden, in die von den Einrichtungen selbst verwendeten numerischen IP-Adressen umzusetzen, sind in Datennetzen Adressierungs-Server angeordnet, beispielsweise
20 Domain-Name-System-Server (DNS-Server). Die Aufgabe der Adressierungsserver besteht im wesentlichen darin, die sog. "full qualified domain names" einer Einrichtung ("Host") mit seiner IP-Adresse zu verknüpfen und diese auf externe Anfrage hin zu liefern.

Eine verbreitete Ausführungsform der beschriebenen Datennetze sind die Sprachdatennetze, auch VoIP-Netze (VoIP = Voice over Internet Protocol) genannt. Auch in den Sprachdatennetzen sind zentrale Einrichtungen angeordnet, beispielsweise Gateways, Gatekeeper und DNS-Server, und auch Endpunkte ("Clients", "VoIP-Clients"), die in den Sprachdatennetzen beispielsweise als Telefon mit Datennetzanschluss ("IP-Phone"), als Multimedia-PC oder aber als PC mit einer Telefon-Emulation ("Soft Phone") ausgestaltet sein können. Diese Endpunkte oder "Clients" werden analog zu der leitungsvermittelnden Telephonie auch allgemein als Endgeräte bezeichnet.
35

Die Einrichtungen in Datennetzen müssen vor ihrer Verwendung konfiguriert werden, damit ein störungsfreier Betrieb gewährleistet ist. Bei den Clients in Sprachdatennetzen bedeutet dies beispielsweise, dass an diesen Einrichtungen eingestellt werden muss, welches Übertragungs- bzw. Komprimierungsprotokoll ("Codec") für die Sprachübertragung in dem Datennetz oder Teil-Datennetz verwendet werden kann, welche zentrale Einrichtung von dem jeweiligen Endgerät benutzt werden kann, also beispielsweise welches Gateway dem entsprechenden Gerät zugeordnet ist etc.. Dabei müssen in den entsprechenden Endgeräten auch die IP-Adressen der zu verwendenden zentralen Einrichtungen konfiguriert werden, damit die Endgeräte mit diesen kommunizieren können.

In den bekannten Datennetzen hat sich als nachteilig erwiesen, dass die Konfiguration von Einrichtungen regelmäßig manuell durchzuführen ist und dabei mit einem hohen personellen Aufwand verbunden ist. Das gilt insbesondere dann, wenn eine bestehende Konfiguration geändert werden muss, weil beispielsweise eine zentrale Einrichtung in dem entsprechenden Datennetz eine geänderte Netzwerkadresse hat, oder wenn zentrale Einrichtungen dem Datennetz zugefügt oder aus diesem entfernt werden. Immer dann, wenn die Zuordnung zwischen Endpunkten und zentralen Einrichtungen des Datennetzes geändert wird, ergibt sich dabei die Notwendigkeit, zeitnah die Konfiguration der Endpunkte zu ändern.

Es ist bekannt, die Zuordnung von Endpunkten zu zentralen Einrichtungen (Servern) automatisiert zu aktualisieren, indem die Server in einem Datennetz in regelmäßigen Zeitabständen ein sog. "Scanning" durchführen. Ziel des "Scannings" ist es, dem Netzwerk zugefügte Endpunkte aufzufinden, und diesen Endpunkten alle notwendigen Informationen zuzusenden, um sie für den Betrieb in dem Datennetz zu konfigurieren. Dabei versendet jeder Server Testnachrichten an jede Adresse aus einem bestimmten Adressbereich ("Adressband") und überprüft damit, ob die entsprechenden Adressen jeweils Endpunkten zugeordnet

sind. Die dabei aufgefundenen Endpunkte werden dann, sofern sie noch nicht oder noch nicht richtig konfiguriert sind, mit entsprechenden Informationen versorgt und somit für den Betrieb in dem entsprechenden Datennetz eingerichtet.

5

An dem "Scanning-Verfahren" hat sich als nachteilig erwiesen, dass durch das zyklische Versenden einer großen Menge von Testnachrichten eine hohe Netzlast entsteht, und zwar auch dann, wenn nur wenige oder gar kein Endpunkt dem Datennetz hinzugefügt wurde. Solche Endpunkte, die zwischen zwei "Scanning"-Vorgängen dem Datennetz neu hinzugefügt wurden, sind bis zum Abschluss des nächsten Durchlaufs nicht nutzbar. Ein weiterer Nachteil dieses Verfahrens ist, dass die Adressenstruktur in dem Datennetz so beschaffen sein muss, dass die Netzwerkadressen der hinzugefügten Endpunkte zu den von den entsprechenden Servern abgesuchten Adressbändern passen muss, bzw. umgekehrt die Adressbänder auf die im Datennetz verwendeten Adressen passen müssen.

20 Die der Erfindung zugrunde liegende Aufgabe ist somit, ein Verfahren und eine Anordnung anzugeben, bei denen die Konfiguration von Einrichtungen in Datennetzen vereinfacht ist.

Die Lösung dieser Aufgabe ist für das Verfahren durch die im Patentanspruch 1 angegebenen Merkmale und für die Anordnung durch die im Patentanspruch 10 angegebenen Merkmale gegeben.

Die Lösung sieht für das Verfahren vor, dass in die Einrichtung ein Domänen-Name eingespeichert wird, die Einrichtung eine Abfragenachricht, die den Domänen-Namen umfasst, zu einem Adressierungs-Server überträgt, der der Umsetzung zwischen Domänen-Namen und den diesen zugehörigen Internet-Adressen dient, der Adressierungs-Server an die Einrichtung als Antwort auf die Abfragenachricht eine Adressinformation eines dieser Einrichtung zugeordneten Parameter-Servers überträgt, die Einrichtung anhand der Adressinformation eine Verbindung zu dem Parameter-Server herstellt, und der Parameter-

Server über diese Verbindung zu der Einrichtung Parameter überträgt, die der Konfiguration der Einrichtung dienen. Dadurch wird der manuelle Aufwand zur Konfiguration der Einrichtung minimiert. Außerdem wird eine Einrichtung unverzüglich nach ihrem ersten Einschalten im Datennetz konfiguriert.

Die Vorteile der Anordnung ergeben sich analog aus den Vorteilen des Verfahrens.

10 Durch die kennzeichnenden Merkmale der Unteransprüche 2 bis 9 ist das Verfahren in vorteilhafter Weise weiter ausgestaltet. Bevorzugte Ausführungsbeispiele der Anordnung sind in den Unteransprüchen 11 bis 16 niedergelegt, wobei deren Vorteile gleichlautend zu den Vorteilen der entsprechenden Ausgestaltungen des Verfahrens sind.

Das Verfahren wirkt besonders vorteilhaft in Sprachdatennetzen, in denen Sprachinformationen in Datenpaketen nach dem Internet-Protokoll übermittelt werden, weil in Sprachdatennetzen besonders häufig Einrichtungen konfiguriert werden müssen.

In Datennetzen mit mehreren Domänen mit jeweils zugeordneten Parameter-Servern kann einer Einrichtung die Adresse des Parameter-Servers, von dem die Einrichtung konfiguriert werden soll, übermittelt werden, wenn der Domänen-Name der Name derjenigen Domäne ist, der die Einrichtung (EG) zugeordnet ist.

Bestehende Adressierungs-Server können weiterverwendet werden, wenn in dem Adressierungs-Server in Datensätzen jeweils zu den Namen von Domänen die Internet-Protokoll-Adressen der zugehörigen Server gespeichert sind, wenn die Adressinformation des der Einrichtung zugeordneten Parameter-Servers in einem Textfeld gespeichert ist, welches zu dem Datensatz gehört, der zu dem dieser Einrichtung (EG) zugeordneten Domänen-Namen gehört, und wenn der Inhalt dieses Textfeldes der Einrichtung (EG) als die Antwort übermittelt wird.

Ein bewährter Adressierungs-Server wird verwendet, wenn als Adressierungs-Server ein Domain-Name-System-Server eingesetzt wird.

5

Eine manuelle Zuordnung der Einrichtung zu einem Parameter-Server kann erfolgen, indem durch die Eingabe eines Benutzers oder Administrators der Domänen-Name an der Einrichtung (EG) eingegeben und gespeichert wird.

10

Wenn der Einrichtung (EG) nach deren Inbetriebnahme mittels des DHCP-Verfahrens (DHCP = Dynamic Host Configuration Protocol) der Domänen-Name zur Einspeicherung übermittelt und / oder der Einrichtung (EG) eine gültige Internet-Adresse zugewiesen wird, kann die Vorkonfigurierung des Domänen-Namens durch den Hersteller oder einen Administrator unterbleiben und die Einrichtung kann ohne weiteren manuellen Eingriff in Betrieb gesetzt werden.

15

20

Wenn ein fiktiver Domänen-Name, der zu keiner realen Domäne gehört, als der Domänen-Name in die Einrichtung gespeichert wird, können auch Einrichtungen, die keiner realen Domäne zugeordnet sind, betrieben werden.

30

Wenn neben dem fiktiven Domänen-Namen auch ein realer Domänen-Name, der der Name der Domäne ist, dem die Einrichtung zugeordnet ist, als Domänen-Name in die Einrichtung gespeichert wird, und in einem ersten Versuch die Abfragenachricht mit dem realen Domänen-Namen zu dem Adressierungs-Server übertragen wird, und in dem Fall, dass in dem Adressierungs-Server anhand des im ersten Versuch übertragenen Domänen-Namens keine Adressinformation ermittelt werden kann, von dem Adressierungs-Server als Adressinformation eine negative Quittierungsnachricht an die Einrichtung übermittelt wird, und das Endgerät nach dem Empfang der negativen Quittierungsnachricht in einem zweiten Versuch eine weitere Abfragenachricht mit dem fiktiven Domänen-Namen zu dem Adres-

35

sierungs-Server versendet, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass der Einrichtung der Name eines Parameter-Servers übermittelt werden kann.

5 Ausführungsbeispiele des erfindungsgemäßen Verfahrens sind nachfolgend anhand der Zeichnungen erläutert und dienen gleichzeitig der Erläuterung eines Ausführungsbeispiels der erfindungsgemäßen Anordnung.

10 Dabei zeigt:

Figur 1 in schematischer Darstellung ein Datennetz mit einer Einrichtung, einem Adressierungs-Server und mit einem Parameter-Server, und

15

Figur 2 in chronologischer Reihenfolge die zwischen der Einrichtung, dem Adressierungs-Server und dem Parameter-Server ausgetauschten Meldungen.

20 Die Figur 1 zeigt in schematischer Darstellung ein Datennetz (LAN), in dem als Komponenten eine Einrichtung (EG), ein Adressierungs-Server (DNS) und ein Parameter-Server (ADS) (ADS = Auto Discovery Server) angeordnet sind. Prinzipiell können von allen Komponenten, insbesondere von der Einrichtung (EG), gleichartige Komponenten mehrfach im Datennetz (LAN) vorhanden sein; aus Gründen der Übersichtlichkeit ist jedoch jede der Komponenten nur einfach dargestellt. Alle Komponenten des Datennetzes (LAN) können logische Verbindungen zu anderen Komponenten aufbauen und darüber Daten miteinander austauschen.

30

In diesem Beispiel ist das Datennetz (LAN) als Sprachdatennetz ("VoIP-Netz") ausgeführt, in welchem Sprachendgeräte („IP-Phones“) Sprachinformationen als Datenpakete gemäß des Internet-Protokolls übertragen. Als Einrichtung (EG) können dabei aber auch andere, hier nicht dargestellte Komponenten eingesetzt werden, beispielsweise Voice-Mail-Server oder PCs;

35

letztgenannte werden bevorzugt mittels Hard- und Software als IP-Phone benutzt. Weiterhin sind in dem exemplarisch dargestellten Sprachdatennetz als zentrale Einrichtungen ein Gatekeeper und ein Gateway vorhanden, wobei auch diese zentralen Einrichtungen in der Figur 1 nicht dargestellt sind. Dabei dient ein Gatekeeper der Steuerung des Verbindungsaufbaus zwischen Endgeräten (EG), und das Gateway ist die Voraussetzung dafür, dass Verbindungen zu Teilnehmern aufgebaut werden können, die nicht in dem gleichen Datennetz (LAN) angeordnet sind.

Als Adressierungs-Server (DNS) wird hier ein Domain-Name-System-Server („DNS-Server“) eingesetzt. In dem Adressierungs-Server (DNS) sind Datensätze abgespeichert, in denen jeweils einem Domänen-Namen die Netzwerk-Adresse („IP-Adresse“) einer zugeordneten Netzwerkkomponente (Host) zugeordnet ist. Es wird unterschieden zwischen realen Domänen-Namen, die existierenden Domänen zugeordnet sind, und fiktiven Domänen-Namen, die in Ihrer Struktur wie reale Domänen-Namen aufgebaut sind, jedoch keinen Bezug zu einer realen Domäne haben. Bei Datensätzen, die fiktive Domänen-Namen betreffen, ist dabei die zugeordnete Netzwerk-Adresse natürlich irrelevant.

In einem Datensatz des Adressierungs-Servers (DNS) können in einem Textfeld (TXT-RR = Text-Resource-Record) auch Textinformationen gespeichert sein, beispielsweise um den Namen und die Rufnummer des Netzwerkadministrators zu speichern, der für die jeweilige Netzwerkkomponente verantwortlich ist. Prinzipiell können in einem solchen Textfeld aber beliebige Texte mit einer begrenzten Länge gespeichert sein. Der Inhalt eines solchen Textfeldes kann von der Einrichtung (EG) im Netzwerk durch eine Abfragenachricht unter Angabe des Domänen-Namens des jeweiligen Datensatzes abgerufen werden. Die Struktur solcher Textfelder ist für die Domain-Name-System-Server in einem RFC (RFC = Request for Comment) definiert (RFC1035 in [HTTP://ftp.rfc-editor.org/in-notes/rfc1035.txt](http://ftp.rfc-editor.org/in-notes/rfc1035.txt)).

In dem Adressierungs-Server (DNS) sind in den Textfeldern bestimmter Datensätze Adressinformationen, also die IP-Adresse und die IP-Portnummer, des Parameter-Servers (ADS) gespeichert, die zum Auffinden und zum Verbindungsaufbau zu dem Parameter-Server (ADS) von der Einrichtung (EG) verwendet werden können. Dabei ist es unerheblich, ob es sich bei den Domänen-Namen der Datensätze um reale oder um fiktive Domänen-Namen handelt; wichtig ist vielmehr, dass anhand des Domänen-Namens die Adressinformation des Parameter-Servers (ADS) aufgefunden wird. Falls in dem Datennetz (LAN) mehrere Einrichtungen und Parameter-Server angeordnet sind, kann durch das Einspeichern verschiedener Domänen-Namen in den unterschiedlichen Einrichtungen die Zuordnung eines der Parameter-Server zu der jeweiligen Einrichtung gesteuert werden.

Im Folgenden werden die wesentlichen Verfahrensschritte zur Konfiguration der Einrichtung (EG) erläutert, wobei die Figur 2 diejenigen Schritte zeigt, die den Informationsfluss zwischen den in Figur 1 gezeigten Komponenten Einrichtung (EG), Adressierungs-Server (DNS) und Parameter-Server (ADS) betreffen. Dabei sind neben den Pfeilen, die die Richtung des Informationsflusses bezeichnen, die Aufzählungszeichen b)..e) der Verfahrensschritte und symbolisierte Meldungen gezeigt.

In einem ersten Schritt wird in die Einrichtung (EG) ein Domänen-Name eingespeichert. Dazu gibt ein Administrator an der Einrichtung (EG) einen Domänen-Namen manuell ein. Es handelt sich dabei um den Namen derjenigen Domäne, der die Einrichtung (EG) zugeordnet ist; dieser lautet hier: einrl.domaene.land . Falls die Einrichtung (EG) keiner realen (existierenden) Domäne zugeordnet ist, kann an dieser Stelle auch ein fiktiver Domänen-Name eingegeben werden. In einer besonderen Ausführungsform können auch mehrere Domänen-Namen, also beispielsweise ein realer Domänen-Name und ein fiktiver Domänen-Name, in die Einrichtung (EG) eingespeichert werden.

Eine andere Art der Zuweisung als die hier beschriebene manuelle Methode wird an späterer Stelle erläutert.

Im nächsten Schritt (b) baut die Einrichtung (EG) eine Verbindung zu dem Adressierungs-Server (DNS) auf. Dazu muss in der Einrichtung (EG) eine Adressinformation (Netzwerkadresse, IP-Adresse) des Adressierungs-Servers (DNS) gespeichert sein. Das Einspeichern dieser Adressinformation kann entweder manuell oder automatisiert, beispielsweise durch Nutzung des DHCP-Verfahrens (DHCP = Dynamic Host Configuration Protocol), erfolgen; solche Verfahren sind allgemein bekannt und werden hier nicht weiter vertieft.

Die Einrichtung (EG) sendet im Schritt b) nun eine Abfragenachricht REQ "einrl.domaene.land" , die den eingespeicherten Domänen-Namen umfasst, zu dem Adressierungs-Server (DNS). Der Adressierungs-Server (DNS) ermittelt nun in seiner Datenbank den Datensatz, der dem übermittelten Domänen-Namen entspricht, und übersendet im nächsten Schritt (c) als Antwort die in dem Datensatz gespeicherten Informationen einschließlich der in dem Textfeld niedergelegten Textinformation zu der Einrichtung (EG). Die Textinformation lautet TXT "ADP://adpl.domaene.land:1234" und ist derart aufgebaut, dass anhand ihrer Struktur eindeutig ist, dass es sich dabei um die Adressinformation für den Parameter-Server (ADS) handelt. Im vorliegenden Beispiel ist diese Adressinformation entweder nach dem Muster ADP://123.45.67.89:1011 oder nach dem Muster ADP://host.domaene.land:portnummer aufgebaut, wobei das Kürzel ADP (Auto Discovery Protocol) den unter dieser Adresse erreichbaren Konfigurierungs-Dienst des Parameter-Servers (ADS) klassifiziert und der Rest der Adressinformation in numerischer (IP-Adresse) oder alphanumerischer (full qualified domain name) Form die Netzwerkadresse und die IP-Portnummer des Konfigurierungs-Dienstes angibt.

Im nächsten Schritt d) extrahiert die Einrichtung (EG) die Adressinformation aus der übertragenen Textinformation und

speichert diese. Falls die Adressinformation in einer numerischen Form (IP-Adresse und IP-Portnummer) vorliegt, baut die Einrichtung (EG) in einem weiteren Schritt (d) anhand der Adressinformation eine Verbindung zu dem Parameter-Server (ADS) auf. Falls die Adressinformation jedoch in der geschil-

5 derten alphanumerischen Form (full qualified domain name und IP-Portnummer) vorliegt, kann es erforderlich sein, dass die Einrichtung (EG) in einem Zwischenschritt erneut eine Verbindung zu dem Adressierungs-Server (DNS) aufbaut, um die der

10 übertragenen alphanumerischen Adressinformation in die zugeordnete numerische Netzwerkadresse aufzulösen.

Nach dem Verbindungsaufbau zu dem Parameter-Server (ADS) versendet die Einrichtung (EG) eine weitere Abfragenachricht

15 AD-REQ "AD-einrl.domaene.land" zu dem Parameter-Server (ADS). Als Antwort auf diese weitere Abfragenachricht versendet in einem abschließenden Schritt (e) der Parameter-Server (ADS) zu der Einrichtung (EG) Informationen, die der Konfiguration der Einrichtung (EG) dienen. Die Übermittlung dieser Informa-

20 tionen findet hier im XML-Format (XML = Extensible Markup Language) statt, weil in den gebräuchlichen Datennetzen (LAN) die Netzwerkkomponenten bereits für den Transport solcher XML-Nachrichten ausgerüstet sind. Eine solche Nachricht ist hier nach dem Muster AD-DATA "XML:Data1 .. Data n" aufgebaut, wobei das einleitende Kürzel AD-DATA ein Kennzeichen für Kon-

figurierungs-Daten ist. Selbstverständlich können die gewünschten Informationen jedoch auch in anderer Form übermittelt werden.

30 Die empfangenen Informationen werden in der Einrichtung (EG) nun dazu verwendet, um die erforderliche Konfiguration vorzunehmen. Dies ist beispielsweise die Aktivierung der in dem jeweiligen Datennetz (LAN) verwendbaren Protokolle zur Sprachkomprimierung ("Sprach-Codecs") und andere Einstellungen.

35

In der Einrichtung (EG) können auch mehrere Domänen-Namen eingespeichert werden. So kann die Einrichtung (EG) bereits herstellerseitig mit einem fiktiven, jedoch allgemein bekannten Domänen-Namen versehen werden, so dass die Einrichtung (EG) nach der Inbetriebnahme ohne weitere Konfigurierung eines Domänen-Namens eine Verbindung zu dem Adressierungs-Server (DNS) aufbauen kann und auf diesem Wege die Adressinformation für den Verbindungsaufbau zum Parameter-Server (ADS) erhält. Voraussetzung dafür ist, dass der verwendete allgemein bekannte fiktive Domänen-Name in einem Datensatz des Adressierungs-Servers (DNS) gespeichert ist. Ein realer Domänen-Name kann der Einrichtung (EG) nach der Inbetriebnahme entweder anstelle des fiktiven Domänen-Namens oder zusätzlich zu diesem eingespeichert werden.

In letzterem Fall verwendet die Einrichtung (EG) zunächst den eingespeicherten realen Domänen-Namen, um von dem Adressierungs-Server (DNS) die Adressinformation über den Parameter-Server (ADS) zu erlangen. Falls in dem Adressierungs-Server (DNS) jedoch kein Datensatz mit diesem realen Domänen-Namen abgespeichert ist, antwortet dieser der Einrichtung (EG) mit einer entsprechenden Fehlermeldung. Die Einrichtung (EG) wiederholt nun die Abfragenachricht, jetzt jedoch mit dem eingespeicherten fiktiven Domänen-Namen. Durch dieses zweistufige Verfahren steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Einrichtung (EG) erfolgreich mit der Adressinformation über den Parameter-Server (ADS) versorgt wird.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Konfiguration einer Einrichtung (EG) in einem Datennetz (LAN),

5 wobei

in Schritt a) in die Einrichtung (EG) ein Domänen-Name eingespeichert wird,

in Schritt b) die Einrichtung (EG) eine Abfragenachricht, die den Domänen-Namen umfasst, zu einem Adressierungs-Server (DNS) überträgt, der der Umsetzung zwischen Domänen-Namen und den diesen zugehörigen Internet-Adressen dient,

10 in Schritt c) der Adressierungs-Server (DNS) an die Einrichtung (EG) als Antwort auf die Abfragenachricht eine Adressinformation eines dieser Einrichtung (EG) zugeordneten Parameter-Servers (ADS) überträgt,

15 in Schritt d) die Einrichtung (EG) anhand der Adressinformation eine Verbindung zu dem Parameter-Server (ADS) herstellt, und

20 in Schritt e) der Parameter-Server (ADS) über diese Verbindung zu der Einrichtung (EG) Parameter überträgt, die der Konfiguration der Einrichtung (EG) dienen.

2. Verfahren nach Patentanspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass als Datennetz (LAN) ein Sprachdatennetz verwendet wird, in dem Sprachinformationen in Datenpaketen nach dem Internet-Protokoll übermittelt werden.

3. Verfahren nach Patentanspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Domänen-Name der Name derjenigen Domäne ist, der die Einrichtung (EG) zugeordnet ist.

4. Verfahren nach einem der vorhergehenden Patentansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass in dem Adressierungs-Server (DNS) in Datensätzen jeweils zu den Namen von Domänen die Internet-Protokoll-Adressen der zugehörigen Server gespeichert sind,
5 dass die Adressinformation des der Einrichtung (EG) zugeordneten Parameter-Servers (ADS) in einem Textfeld gespeichert ist, welches zu dem Datensatz gehört, der zu dem dieser Einrichtung (EG) zugeordneten Domänen-Namen gehört,
10 und dass der Inhalt dieses Textfeldes der Einrichtung (EG) als die Antwort übermittelt wird.

5. Verfahren nach einem der vorhergehenden Patentansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass
15 als Adressierungs-Server (DNS) ein Domain-Name-System-Server eingesetzt wird.

6. Verfahren nach einem der vorhergehenden Patentansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass
20 in Schritt a) durch eine Eingabe eines Benutzers oder Administrators der Domänen-Name an der Einrichtung (EG) eingegeben und eingespeichert wird.

7. Verfahren nach einem der Patentansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass in Schritt a) der Einrichtung (EG) nach deren Inbetriebnahme mittels des DHCP-Verfahrens der Domänen-Name zur Einspeicherung übermittelt und / oder der Einrichtung (EG) eine gültige Internet-Adresse zugewiesen wird.

8. Verfahren nach einem der Patentansprüche 1 bis 7,
dadurch gekennzeichnet, dass
in Schritt a) ein fiktiver Domänen-Name, der zu keiner rea-
len Domäne gehört, als der Domänen-Name in die
Einrichtung (EG) eingespeichert wird.

9. Verfahren nach Patentanspruch 8,
dadurch gekennzeichnet, dass
in Schritt a) neben dem fiktiven Domänen-Namen auch ein rea-
ler Domänen-Name, der der Name der Domäne ist,
dem die Einrichtung (EG) zugeordnet ist, als
Domänen-Name in die Einrichtung (EG) einge-
speichert wird,
in Schritt b) in einem ersten Versuch die Abfragenachricht
mit dem realen Domänen-Namen zu dem Adressie-
rungs-Server (DNS) übertragen wird, und
in Schritt c) in dem Fall, dass in dem Adressierungs-Server
(DNS) anhand des im ersten Versuch übertrage-
nen Domänen-Namens keine Adressinformation er-
mittelt werden kann, von dem Adressierungs-
Server (DNS) als Adressinformation eine nega-
tive Quittierungsnachricht an die Einrichtung
(EG) übermittelt wird, wobei
das Endgerät nach dem Empfang der negativen
Quittierungsnachricht in einem zweiten Versuch
eine weitere Abfragenachricht mit dem fiktiven
Domänen-Namen zu dem Adressierungs-Server
(DNS) versendet.

10. Anordnung zur Konfiguration einer Einrichtung (EG) in einem Datennetz (LAN),

wobei die Einrichtung (EG) mit einem Speicher zum Einspeichern eines Domänen-Namens versehen ist,

5 mit einem Adressierungsserver (DNS), der der Zuordnung von Domänen-Namen zu Internet-Adressen dient,

und mit einem Parameter-Server (ADS), in dem Parameter gespeichert sind, die zur Konfiguration der Einrichtung (EG) für deren Betrieb in dem Datennetz (LAN) nutzbar sind,

10 wobei die Einrichtung (EG), der Adressierungsserver (DNS) und der Parameter-Server (ADS) über das Datennetz (LAN) verbunden sind,

wobei die Einrichtung (EG) zur Übertragung einer Abfragenachricht zu dem Adressierungs-Server (DNS) ausgebildet ist, die

15 den in der Einrichtung (EG) eingespeicherten Domänen-Namen umfasst,

wobei der Adressierungs-Server (DNS) Mittel umfasst, um an die Einrichtung (EG) als Antwort auf die Abfragenachricht anhand des von der Einrichtung (EG) übertragenen Domänen-Namens

20 die Adressinformation des dieser Einrichtung (EG) zugeordneten Parameter-Servers (ADS) zu übertragen, und

wobei der Parameter-Server (ADS) zur Übermittlung der Parameter zu der Einrichtung (EG) ausgebildet ist.

11. Anordnung nach Patentanspruch 10,

dadurch gekennzeichnet, dass

das Datennetz (LAN) ein Sprachdatennetz ist, in dem Sprachinformationen in Datenpaketen nach dem Internet-Protokoll übermittelt werden.

12. Anordnung nach einem der Patentansprüche 10 oder 11,
dadurch gekennzeichnet, dass
in dem Adressierungs-Server (DNS) in Datensätzen jeweils zu
den Namen von Domänen die Internet-Protokoll-Adressen der zu-
gehörigen Server gespeichert sind,
dass die Adressinformation des der Einrichtung (EG) zugeord-
neten Parameter-Servers (ADS) in einem Textfeld gespeichert
ist, welches zu dem Datensatz gehört, der zu dem in dieser
Einrichtung (EG) gespeicherten Domänen-Namen gehört,
und dass die Antwort den Inhalt dieses Textfeldes umfasst.

13. Anordnung nach einem der Patentansprüche 10 bis 12,
dadurch gekennzeichnet, dass
der Adressierungs-Server (DNS) ein Domain-Name-System-Server
ist.

14. Anordnung nach Patentanspruch 10 bis 13,
dadurch gekennzeichnet, dass
in dem Datennetz ein DHCP-Server angeordnet ist, der mit der
Einrichtung (EG) über das Datennetz (LAN) verbunden ist und
der zur Übermittlung eines Domänen-Namens zu dem Einrichtung
(EG) nach dessen Inbetriebnahme mittels des DHCP-Verfahrens
ausgebildet ist, wobei der Domänen-Name derjenige Domänen-
Name ist, der von der Einrichtung (EG) in der Abfragenach-
richt verwendet wird.

15. Anordnung nach Patentanspruch 14,
dadurch gekennzeichnet, dass
die Einrichtung (EG) einer Domäne des Datennetzes (LAN) zuge-
ordnet ist und der in der Abfragenachricht übermittelte Domä-
nen-Name der Name dieser Domäne ist.

16. Anordnung nach einem der Patentansprüche 12 bis 14,
dadurch gekennzeichnet, dass
in dem Adressierungs-Server (DNS) ein Datensatz mit einem
fiktiven Domänen-Namen gespeichert ist, der zu keiner realen
5 Domäne gehört, und
dass der fiktive Domänen-Name zugleich als Domänen-Name im
Speicher von solchen Einrichtungen (EG) gespeichert ist, in
denen kein Domänen-Name einer diesen zugeordneten realen Do-
mäne gespeichert sind.

Zusammenfassung

Verfahren zur Konfiguration einer Einrichtung in einem Datennetz

5

Zur Konfiguration einer Einrichtung (EG) in einem Datennetz (LAN) wird zuerst in die Einrichtung (EG) ein Domänen-Name eingespeichert. Danach überträgt die Einrichtung (EG) eine Abfragenachricht, die den Domänen-Namen umfasst, zu einem Adressierungs-Server (DNS), der der Umsetzung zwischen Domänen-Namen und den diesen zugehörigen Internet-Adressen dient. In einem weiteren Schritt überträgt der Adressierungs-Server (DNS) an die Einrichtung (EG) als Antwort auf die Abfragenachricht eine Adressinformation eines dieser Einrichtung (EG) zugeordneten Parameter-Servers (ADS), wonach die Einrichtung (EG) anhand der Adressinformation eine Verbindung zu dem Parameter-Server (ADS) herstellt. Der Parameter-Server (ADS) überträgt über diese Verbindung zu der Einrichtung (EG) Parameter, die der Konfiguration der Einrichtung (EG) dienen.

10

15

20

Hierzu Fig. 1

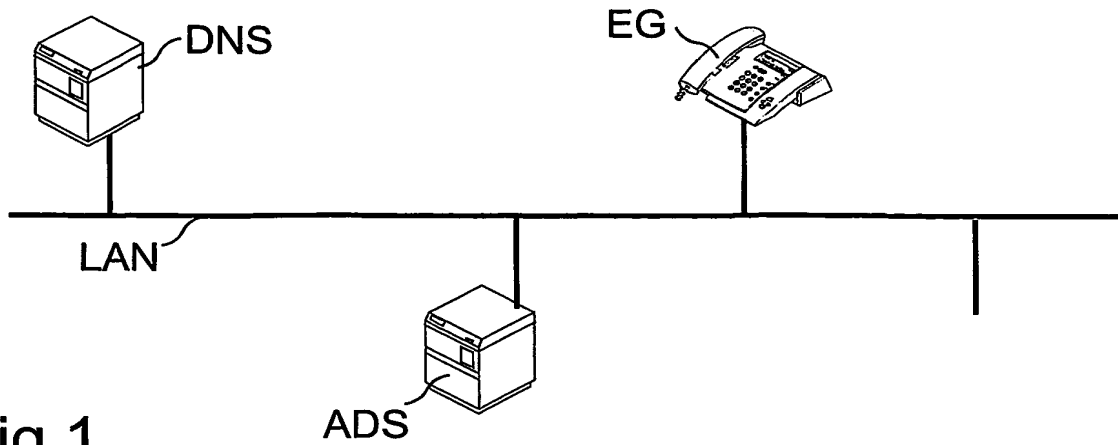


Fig 1

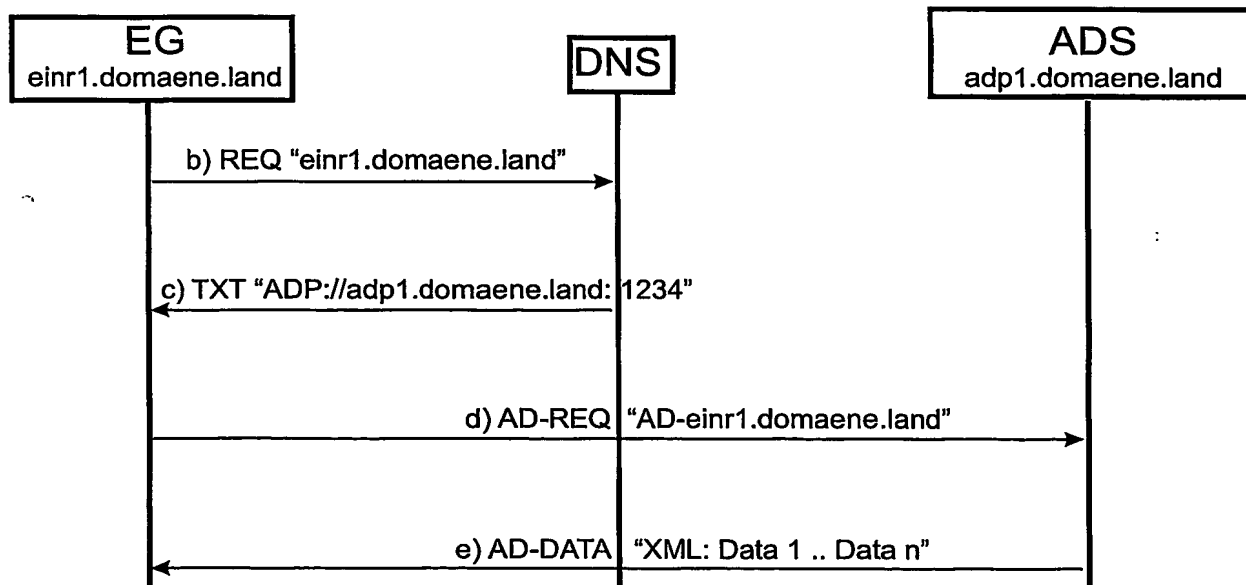


Fig 2